




# Konzeption

Kindertagesstätte Kuhweid



**Impressum:**

Stadt Weinheim  
Amt für Bildung und Sport  
Dürrestraße 2  
69469 Weinheim

**Anschrift der Einrichtung:**

Kindertagesstätte Kuhweid  
Konrad-Adenauer-Straße 14  
69469 Weinheim  
Tel./Fax 06201/65314  
E-Mail: [kita-kuhweid@weinheim.de](mailto:kita-kuhweid@weinheim.de)

November 2016

Layout & Druck: RE-Medien · Walldorf (Baden)

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort. . . . .	4
2.	Auftrag der Kindertageseinrichtungen . . . . .	5
2.1	Träger und Trägerkonzeption . . . . .	5
2.2	Gesetzlicher Auftrag . . . . .	5
2.3	Der Orientierungsplan Baden-Württemberg . . . . .	5
2.4	Qualität . . . . .	6
2.5	Aufsichtspflicht . . . . .	6
2.6	Schutzauftrag . . . . .	6
3.	Die Kindertagesstätte Kuhweid . . . . .	7
3.1	Die Lage im Stadtgebiet . . . . .	7
3.2	Das Haus und der Garten . . . . .	7
3.3	Personal . . . . .	7
3.4	Angebotsarten und Öffnungszeiten . . . . .	7
3.5	Tagesablauf (Regeln und Rituale) . . . . .	8
3.6	Vernetzung und Zusammenarbeit . . . . .	9
4.	Die pädagogische Arbeit in der Kita Kuhweid . . . . .	10
4.1	Unsere Kleinsten . . . . .	10
4.2	Inklusion . . . . .	11
4.3	Beteiligung der Kinder (Partizipation) . . . . .	11
4.4	Eingewöhnung . . . . .	12
4.5	Übergänge und Kooperationen . . . . .	12
4.6	Beobachtung und Dokumentation . . . . .	13
4.7	Besondere pädagogische Schwerpunkte . . . . .	13
5.	Zusammenarbeit mit Eltern . . . . .	16
6.	Kinder mit Fluchterfahrung . . . . .	17
7.	Schlusswort . . . . .	18



## 1. VORWORT

### **Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,**

diese Einrichtungskonzeption wurde gemeinsam von allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung und Mitarbeitern/innen der Abteilung Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Grundlage hierfür waren die gesetzlichen Vorgaben, der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sowie die Trägerkonzeption der Stadt Weinheim.

Die Kindertageseinrichtungen gewinnen zunehmend an Bedeutung für die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder. Sie erfahren hier einen Lebensraum, in dem sie verlässliche Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen aufbauen können. Dies ist Grundvoraussetzung dafür, dass sich ein Kind neuen Herausforderungen stellen kann und für neue Entwicklungsschritte bereit ist. In den Einrichtungen erleben sie eine Gemeinschaft mit anderen Kindern und erhalten Möglichkeiten des sozialen Lernens, wie beispielsweise Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber Kleineren und Schwächeren. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht eine frühe, individuelle und nachhaltige Förderung der Kinder sowie deren optimale Entwicklung.

In der vorliegenden Konzeption finden Sie neben Informationen zu den Rahmenbedingungen, die den Kindern in der Einrichtung angeboten werden (z.B. Räumlichkeiten, Öffnungszeiten, Tagesablauf), eine Beschreibung des pädagogischen Ansatzes und der pädagogischen Schwerpunkte (z.B. Eingewöhnung, Sprachförderung, Beteiligung der Kinder).

Besonders wichtig ist uns eine gute Erziehungspartnerschaft. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen kann ohne eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nicht erfolgreich sein. Mit ihnen arbeiten die pädagogischen Fachkräfte an der bestmöglichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Die Erstellung einer Konzeption ist ein fortlaufender Prozess. Gemeinsam mit dem Einrichtungs-Team überprüfen wir die beschriebenen Grundgedanken und pädagogischen Handlungsfelder regelmäßig und reagieren auf Veränderungen der Rahmenbedingungen ebenso wie auf sich wandelnde gesellschaftliche Bedürfnisse.

Für das außerordentliche Engagement der pädagogischen Fachkräfte, das die Erarbeitung der nun vorliegenden Einrichtungskonzeption überhaupt erst möglich gemacht hat, bedanke ich mich herzlich.

Über Ihre Anregungen aus Elternsicht freue ich mich und hoffe auch für die Zukunft auf eine erfolgreiche Kooperation im Sinne der Kinder.



**Carmen Harmand**  
Amtsleiterin, Amt für Bildung und Sport

## 2. AUFTRAG DER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

### 2.1 Träger und Trägerkonzeption

Träger der Einrichtung ist die Stadt Weinheim. Innerhalb der Stadtverwaltung ist das Amt für Bildung und Sport für die Kindertageseinrichtungen zuständig. Von dort aus erfolgt auch die pädagogische Betreuung der Einrichtungen durch die Fachberatung.

Die Grundlage dieser Einrichtungskonzeption ist die Trägerkonzeption der Stadt Weinheim. Diese wurde gemeinsam mit allen Leitungen der städtischen Kindertageseinrichtungen erarbeitet.

Neben den Konzeptionen stellt die Ordnung für die städtischen Kindertageseinrichtungen sowie die Satzung über die Erhebung von Benutzungsgebühren für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen in der jeweils gültigen Fassung weitere wichtige Grundlagen für die Arbeit der Einrichtungen dar.

### 2.2 Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen bilden das SGB VIII, das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) von Baden-Württemberg mit den entsprechenden Ausführungsbestimmungen, das Tagesbetreuungsgesetz (TAG) und das Kinderförderungsgesetz (KiföG).

Kindertageseinrichtungen sind nach § 22 SGB VIII Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in ihrer Entwicklung gefördert werden. Dieser Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. In § 24 SGB VIII ist der individuelle Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab Vollendung des ersten Lebensjahres festgeschrieben. Das Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Baden-Württemberg (KiTaG) schreibt zudem die Erstellung eines baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (Orientierungsplan) vor, der die Grundsätze zur Förderung aufgreift (§ 9, Abs. 2). Eine weitere Grundlage sind die von der UN-Kinderrechtskonvention 1989 verabschiedeten Kinderrechte.

### 2.3 Der Orientierungsplan Baden-Württemberg

Kindertageseinrichtungen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, alters- und begabungsbedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter die lernintensivste Zeit im Leben eines Menschen ist.

Mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten wird dieser Bildungsauftrag konkretisiert. Er ist Voraussetzung für mehr Bildungsgerechtigkeit und gewährleistet eine stärkere Entkoppelung der Bildungschancen von der sozialen Herkunft der Kinder.

Der Orientierungsplan ist Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Krippen, Kindergärten und Horten und gibt den pädagogischen Fachkräften wichtige Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung von der Geburt bis zum Schuleintritt.

Er „lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen“ und beschäftigt sich mit Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: „Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft?“ (Orientierungsplan, S. 10).

Im ersten Teil wird das Erziehungs- und Bildungsverständnis thematisiert. Dabei steht die Entwicklung der Kinder, insbesondere wie diese lernen, und welche begleitende Rolle das pädagogische Personal dabei einnimmt, im Vordergrund. Weiterhin setzt sich der erste Teil mit Kooperationspartnern und der Qualitätsentwicklung sowie -sicherung in Kindertageseinrichtungen auseinander.

Der zweite Teil geht auf die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder des Kindes ein. Die konkrete Umsetzung in der Kindertageseinrichtung wird auf den nachfolgenden Seiten beschrieben.

## 2.4 Qualität

Der Qualitätsanspruch der Stadt Weinheim besteht darin, den Kindern und ihren Familien in den Einrichtungen Wohlbefinden und eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

Um dies zu gewährleisten, entwickelt, sichert und verbessert die Stadt Weinheim gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften kontinuierlich die pädagogische Qualität ihrer Einrichtungen. Arbeitsgrundlage hierbei sind die Trägerkonzeption und die jeweiligen Einrichtungskonzeptionen.

In der Auseinandersetzung mit der Qualität in pädagogischen Einrichtungen wird zwischen Struktur-, Orientierungs-, Prozess- und Ergebnisqualität unterschieden. Eine ausführliche Darstellung dieser Dimensionen ist in der Trägerkonzeption der Stadt Weinheim zu finden.


## 2.5 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes durch das pädagogische Personal. Sie endet,

wenn die Eltern oder andere von ihnen beauftragte Personen die Kinder abgeholt haben. Weitere Informationen können der Ordnung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Weinheim entnommen werden.

## 2.6 Schutzauftrag

Erkennt das pädagogische Personal Anhaltspunkte, die auf die Gefährdung des Wohls eines Kindes schließen lassen, wird diesen nachgegangen. Nach der Abschätzung des Gefährdungsrisikos gemeinsam mit dem Träger, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Orientierung hierbei gibt der von den Einrichtungsleitungen der Stadt Weinheim entwickelte Leitfaden bei möglicher Kindeswohlgefährdung. Die Leitungen tragen dafür Sorge, dass mindestens eine Fachkraft an den regelmäßigen Weiterbildungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII teilnimmt. Die Stadt Weinheim bietet jährlich ein entsprechendes Fortbildungsangebot an. Alle in der Kindertageseinrichtung tätigen Personen haben nach § 72a SGB VIII ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.



**„Ich lade Euch ein,  
die Welt mit unseren  
Augen zu sehen“**



### 3. DIE KINDERTAGESSTÄTTE KUHWEID

#### 3.1 Die Lage im Stadtgebiet

Die Kindertagesstätte Kuhweid (Kita) liegt in Weinheim-West und besteht seit 1973.



Einzugsgebiet ist überwiegend die Weinheimer Weststadt, aber auch die Kernstadt. Die Einrichtung liegt geschützt in einem Grünzug, welcher früher tatsächlich aus Wiesen und einer Kuhweide bestand.

#### 3.2 Das Haus und der Garten

In der Kita Kuhweid können Kinder in fünf Kindergartengruppen und einer Krippengruppe betreut werden.

Die Einrichtung ist großzügig gebaut und bietet den Kindern eine anregungsreiche Atmosphäre, die zum Experimentieren und Erkunden einlädt. Im wunderschönen, weitläufigen Außengelände können die Kinder klettern, schaukeln, graben, bauen und mit Wasser spielen.

#### 3.3 Personal

Unser Team setzt sich aus unserer Leitung und weiteren pädagogischen Fachkräften zusammen. Zeitweise arbeiten verschiedene Praktikanten/innen bzw. Auszubildende in der Einrichtung. Zwei Hauswirtschaftskräfte sind für die anfallende Küchenarbeit, Wäsche etc. zuständig. Ein Hausmeister steht uns für Instandhaltung und Reparaturen zur Verfügung.

#### 3.4 Angebotsarten und Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ):

Montag – Freitag 7.30 – 14.00 Uhr

Ganztagesbetreuung (GT):

Montag – Freitag 7.15 – 17.00 Uhr



### 3.5 Tagesablauf (Regeln und Rituale)

Die Beständigkeit eines geregelten Tagesablaufs gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit. Aus diesem sicheren Gefühl heraus kann sich

ein Kind individuell entfalten und neue Dinge ausprobieren.

Rituale während des Kita-Tages regeln das soziale Miteinander, stärken die Verlässlichkeit, geben Halt und erleichtern den Tagesablauf.

#### Exemplarischer Tagesablauf im Überblick

7.15/7.30 - 8.00 Uhr	Wir öffnen die Kita für Kinder, die einen GT-Platz (ab 7.15 Uhr) bzw. einen VÖ-Platz (ab 7.30 Uhr) haben.
ab 8.00 Uhr	Aktivitäten in der Gruppe: Freispiel, gemeinsames Frühstück, Morgenkreis/Stuhlkreis, Geburtstag feiern, alltagsintegrierte Sprachfördergruppe, Ausflüge, spezielle Angebote gruppenübergreifende Angebote: Freispiel im Garten, Kooperation mit Grundschule, Sprachfördergruppe intensiv, Exkursionen, Spaziergänge und kleine Projekte Einmal wöchentlich: Ergotherapie (Behandlung auf Rezept), Angebote der Frühförderstelle (z.B. Einzelförderung), Sprachförderung, Psychomotorik, Rucksackgruppe
12.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen, anschließend Zähne putzen; zweites Frühstück (nur für VÖ-Kinder)
12.45 - 14.00 Uhr	„Traumstunde“ für die drei- bis vierjährigen Kinder, Ruhephase in allen Gruppen
ab 13.45 - 14.00 Uhr	Abholzeit der Kinder mit dem Angebot „Verlängerte Öffnungszeit“
14.00 - 16.00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen oder im Garten, gruppenübergreifendes Spiel und verschiedene pädagogische Angebote, Elterngespräche, Bewegungsangebote
17.00 Uhr	Wir schließen die Kita.

Um für Aktivitäten in den Gruppen bzw. für das Essen eine ruhige Atmosphäre zu gewährleisten, schließen wir die Eingangstür zwischen 9.30 und 13.45 Uhr sowie zwischen 14.00 und 16.00 Uhr.



### 3.6 Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften und Institutionen ist für uns eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes.

Wir arbeiten zusammen mit:

- anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Weinheim und freien Trägern
- den zuständigen Grundschulen in Kooperation
- Kinderärzten

- Ergotherapeuten und Logopäden
- Ausbildungsschulen
- dem Gesundheitsamt
- dem Sozialpädiatrischen Zentrum an der Universitätsklinik Heidelberg
- der psychologischen Beratungsstelle
- der Frühförderstelle
- dem Jugendamt

sowie bei Bedarf mit anderen Institutionen. Die psychologische Beratungsstelle bietet ein Mal im Monat eine kostenlose Kurzberatung (im Bereich Erziehung) für Eltern an.





## 4. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER KITA KUHWEID

In der Kita Kuhweid soll das Kind die Möglichkeit haben, sich unter Berücksichtigung seiner eigenen Lebenssituation und seiner Neigungen und Interessen frei zu entfalten. Wir unterstützen es in der kindlichen Neugier und begleiten es in seiner emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung.

Es liegt uns am Herzen, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und in seinem Entwicklungsstand und seiner Einzigartigkeit akzeptiert wird. Wir schaffen Raum, in dem jedes Kind seine Bedürfnisse nach Individualität verwirklichen kann.

Eine warme, anregungsreiche und liebevoll gestaltete Umgebung bildet die Grundlage für eine solche Entwicklung. Die Vielfalt der einzelnen kleinen Persönlichkeiten bewerten wir als Bereicherung, sowie z.B. die Mehrsprachigkeit der Kinder als Gewinn.

Bei den Mahlzeiten bieten wir kleineren und größeren Kindern einen schönen Essbereich, um gemeinsam mit den Erziehern bzw. Erzieherinnen das Essen mit allen Sinnen zu begreifen und in der Tischgemeinschaft Esskultur erleben zu können.

Selbstvertrauen ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung und kann nur dann entwickelt werden, wenn dem Kind eine angemessene Entscheidungskompetenz zugetraut wird. Wir beziehen die Kinder bei Entscheidungen mit ein und lassen sie ihre Wünsche ausdrücken. Die Selbstständigkeit wird durch diesen Handlungsspielraum positiv unterstützt.

Dazu gehört zum Beispiel:

- das Kind in der Entfaltung seiner Persönlichkeit zu unterstützen
- das Kind zu stärken, so dass es ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt
- dem Kind Geborgenheit und Vertrauen schenken
- das Kind zu unterstützen, persönliche Beziehungen aufzubauen und dabei soziale Kompetenz zu entwickeln
- das Kind zu Eigeninitiative, Neugier, Kreativität und Flexibilität zu motivieren
- das Kind zu bestärken, Herausforderungen mit Freude und Humor zu bewältigen

- dem Kind zu vermitteln, Grenzen zu erkennen, zu akzeptieren bzw. auszuloten
- das Kind zur Achtsamkeit mit Natur und Umwelt zu sensibilisieren

### 4.1 Unsere Kleinsten

Die beschriebenen pädagogischen Grundwerte gelten auch für die Krippengruppe. In der Krippe finden Kleinkinder im Alter von 12 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten eine liebevolle Betreuung in anregungsreicher Umgebung.

Wir gehen der Wissbegierde, dem Interesse und der Fülle der Fragen der Kinder nach und geben Begleitung und Anregung beim Spielen und Lernen.

Etwas Besonderes für die Kleinsten ist der helle, warme und multifunktionale Wickelraum mit „Durchblick“ in den Gruppenraum. Den Wickelbereich nutzen wir als Ort intensiver Kommunikation und individueller Begegnung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften bei der beziehungsvollen und angenehmen Pflege. Hier können die Kinder nicht nur das „Sauberwerden“ lernen, sondern auch vielfältige sinnliche Erfahrungen mit Wasser, Creme, Schaum und Farben machen.

Drei unterschiedliche Wasserhähne an unserer Waschrinne regen zum Ausprobieren an.

Bei der Planung und Ausgestaltung unserer Krippenräume und des Außengeländes haben wir uns, angelehnt an die „Bildungsräume“ von Angelika von der Beek (freiberufliche Fortbildnerin), daran orientiert, dass sie den Kindern beides geben können: Geborgenheit und Freiheit, je nach individuellem Entwicklungsstand und Stimmungslage.

Unser Außengelände lädt die Krippenkinder durch seine naturnahe Gestaltung zum Verweilen und Entdecken ein. Beobachtungen von Pflanzen und Tieren, Möglichkeiten zur Bewegung und eine Vielfalt von Sinneserfahrungen mit Wasser, Sand, Steinen, Holz und anderen Naturmaterialien fördern hier die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Unser Ruheraum ist der Ort, an dem die Kinder mit uns in geborgener und vertrauter Umgebung die Sicherheit zum Ausruhen und Einschlafen finden.

## 4.2 Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, damit alle am Alltag in unserer Kindertagesstätte in gleichem Maße teilhaben können.

Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem Anderen, was ihr Wesen ausmacht. Unterschiedlichkeit ist Normalität in unserer Kita.

Alle Kinder sollen gemeinsam lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit (vgl. Behinderten-Konvention 2009). Bei uns kann sich jedes Kind individuell entsprechend seiner Ressourcen in eine Lerngemeinschaft einbringen und dadurch im Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Zwei Gruppen in unserem Haus haben sich auf das Thema Inklusion spezialisiert. Bei Kindern mit Behinderung ist ein enger Kontakt zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern besonders wichtig. Von Beginn an müssen Fördermöglichkeiten, Kooperationen mit Therapeuten/innen und die individuellen Bedürfnisse besprochen werden.

Inklusion ist die konsequente Weiterentwicklung von Integration (s. Abb.)

Inklusion in Erziehung und Bildung bedeutet für uns:

- gleiche Wertschätzung aller Kinder und Mitarbeiter/innen
- Steigerung der Teilhabe aller Kinder an den Förder- und Lernmöglichkeiten in unserer Kita
- Steigerung der Resilienz (psychische Widerstandskraft)

## 4.3 Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Partizipation im Kindergarten bedeutet die Teilhabe an einem demokratischen Prozess, bei dem jeder seine Meinung äußern und vertreten kann. Gleichzeitig lernt das Kind, die Meinungen anderer anzunehmen und zu respektieren.

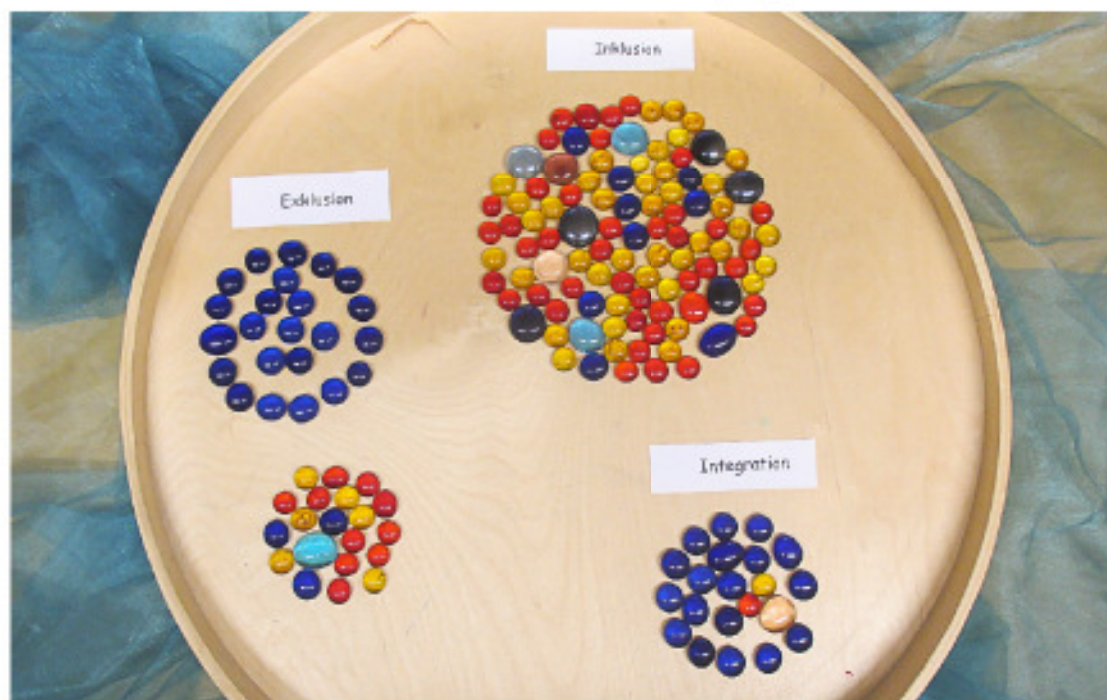
Die pädagogischen Fachkräfte bieten hierfür den Kindern altersentsprechend einen schützenden Rahmen durch Regeln, Strukturen im Tagesablauf und die Beaufsichtigung des Freispiels.

In unserem täglichen Miteinander nehmen die Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen teil, z.B. im Morgenkreis. Im Freispiel in der Gruppe und im Außengelände wählen sie ihre Spielpartner/innen und ihre Spielinteressen selbst.

Im Portfolio werden individuelle Bildungsprozesse und Lernerfolge festgehalten. Dokumentiert werden dabei auch die persönlichen Interessenschwerpunkte. Außerdem darf das Kind über sein eigenes Portfolio selbstständig verfügen und bestimmen, wer dieses anschauen darf.

Die Themen, die in Projekten aufgegriffen und behandelt werden, wurden zuvor in einem demokratischen Prozess gebildet. So wird beispielsweise über das Thema des Schulanfängerprojektes mehrheitlich und gruppenübergreifend aus den Wünschen der Kinder abgestimmt.

Während des Morgenkreises werden aktuelle Problemsituationen und Kritik von Seiten der Kinder aufgegriffen, unsere Regeln überdacht und gemeinsam neu besprochen. Schließlich werden gemeinsam Lösungen gefunden.



Die Kinder lernen, dass:

- sie angstfrei ihre Meinung äußern können,
- ihnen zugehört wird,
- im Austausch mit anderen verschiedene Meinungen bestehen,
- Verbesserungen umgesetzt werden,
- demokratische Entscheidungen getroffen werden können,
- ihrer Person Respekt, Anerkennung und Wertschätzung entgegen gebracht wird.

Alle Mitarbeiter/innen unserer Kita sind jederzeit für Gespräche und Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik und Beschwerden, offen. Uns ist wichtig, dass die Kinder auch Unzufriedenheit, ungute Gefühle, Unmut und Konflikte einbringen können und reflektieren regelmäßig die Entscheidungsräume, die wir unseren Kindern anbieten können. Daneben können auch Eltern als gemeinsame Beteiligte am Bildungs- und Erziehungsauftrag Anliegen und Beschwerden einbringen. Wir stehen dabei als Ansprechpartner/innen zur Verfügung und bitten darum, uns Unzufriedenheiten frühzeitig mitzuteilen, damit diese konstruktiv geklärt werden können. Sofern wir in der Einrichtung nicht zu einer guten Lösung kommen, besteht die Möglichkeit, das Amt für Bildung und Sport einzubeziehen.

#### 4.4 Eingewöhnung

Wir möchten Müttern und Vätern die Möglichkeit geben, Elternschaft und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden. Durch eine sanfte, liebevolle und individuelle Eingewöhnung schaffen wir gegenseitiges Vertrauen und somit die Basis, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und ihre Entwicklungschancen nutzen können. Zudem ist die Eingewöhnung eine Zeit, in der Kinder zusammen mit ihren Eltern das Haus erkunden und kennenlernen.

Die erste Grundlage, um Vertrauen zwischen Eltern, Kind und der pädagogischen Fachkraft zu schaffen, ist das gegenseitige Kennenlernen durch ein Aufnahmegespräch.

Die Eltern informieren die pädagogische Fachkraft, die ihr Kind eingewöhnt, über die Vorlieben, Gewohnheiten und das Spielverhalten des Kindes. Das gegenseitige Kennenlernen erleichtert den Einstieg in den Kindergarten für alle Beteiligten.

Der Beginn der Kindergartenzeit ist für ein Kind meist der erste große Übergang von einem Lebensabschnitt in einen anderen. Es begegnet neuen Erwachsenen

und anderen Kindern, wird mit unbekanntem Räumen konfrontiert und muss einen ungewohnten Tagesablauf und vor allem die Trennung von den Eltern verkraften. All das sind Herausforderungen, an denen das Kind wachsen, sich erproben und unabhängiger werden kann.

Wir legen Wert darauf, dass wir die Kinder sanft eingewöhnen. Das Kind erhält die Zeit, die es braucht, um sich wohlfühlen und eine Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Die Zeit der Eingewöhnung gestalten wir in enger Absprache mit der Familie und kindorientiert.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches wir in unserer Einrichtung wie folgt umsetzen:

Die Eltern begleiten ihr Kind einige Tage stundenweise in die Kindergartengruppe. Nach vorheriger Absprache ziehen sich die Eltern zurück und die pädagogischen Fachkräfte übernehmen die Begleitung im Alltag und die Begleitung des Spiels des Kindes. Da jedes Kind unterschiedliche Trennungserfahrungen mitbringt, gestalten wir jede Eingewöhnung individuell und richten uns nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und nach Einschätzung dieser den Kindergarten tag vollständig erleben kann.

Jeden Morgen können die Familien in unserem Eingangsbereich ankommen, innehalten, sich verabschieden und in angenehmer Atmosphäre mit uns und anderen Familien in Kontakt kommen. Es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder mit ihren Familien bei uns willkommen, eingeladen und aufgehoben fühlen. Wechseln Kinder von unserer Krippe in unsere Kita, finden im Vorfeld gegenseitige Besuche zum Kennenlernen statt.

Beim Wechsel von der Krippe in die Kita gibt es ein Abschiedsfest mit verschiedenen Ritualen. Unter anderem erhalten die Kinder einen „Übergangskoffer“, in den sie geliebte Spielsachen packen dürfen. Diese können sie in den ersten Tagen in der Kita zum Spielen und zur Kontaktaufnahme nutzen.

#### 4.5 Übergänge und Kooperationen

Neben dem Übergang von der Krippe in die Kita legen wir Wert auf einen fließenden Übergang von der Kita in die Grundschule.

Der Übergang zur Schule wird erleichtert durch das frühzeitige Kennenlernen der Kooperationslehrer/in-



nen. Durch regelmäßige Besuche lernen die Kinder diese zunächst in der Einrichtung kennen. Zwischen März und Juni können die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften die Schule besuchen und kennenlernen.

#### 4.6 Beobachtung und Dokumentation

Zum Schuleintritt bekommt jedes Kind sein sogenanntes Portfolio (Ordner mit gesammelten Werken, Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten) mit nach Hause. Damit erhält jedes Kind einen kleinen Erinnerungsschatz aus der Krippen- und Kindergartenzeit.

##### Was ist eine Bildungs- und Lerngeschichte?

In Bildungs- und Lerngeschichten werden individuelle Ereignisse und Lernfortschritte des Kindes altersentsprechend in schriftlicher und bildlicher Form festgehalten.

Diese entstehen aus Beobachtungen von:

- besonderen Momenten
- Situationen aus dem Alltag
- Entwicklungsschritten
- Projekten
- Ausflügen, Festen usw.

Wir unterstützen die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung durch aufmerksames Beobachten und Dokumentieren (Portfolioarbeit).

Bildungs- und Lerngeschichten fallen sehr vielfältig aus. Hierzu ein kurzes Beispiel:

„Lieber ...!“

*Eines Morgens hast Du ein kleines Häschen in die Mond-Dose gesetzt und mir das gezeigt. Gemeinsam sangen wir: ‚Häschen in der Dose, saß und schlief...!‘ Das war lustig! Dann hast Du noch ein zweites Häschen geholt und mir erklärt: ‚Eins sitzt und eins liegt!‘ Danach wollten die Häschen schlafen. ‚Deckel zu, Gute Nacht!‘, hast Du gesagt. Wir mussten beide herzlich lachen. Das war ein sehr schöner Moment mit Dir!*

*Deine Erzieherin ...“*



#### 4.7 Besondere pädagogische Schwerpunkte

##### Sprache

Ein besonderes Augenmerk unserer pädagogischen Arbeit legen wir auf die Sprachbildung und Sprachförderung. Um sich Sprache anzueignen, brauchen Kinder viele zwischenmenschliche Begegnungen.

Wir fördern in unserer Einrichtung durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung die Sprachkompetenzen aller Kinder.

Das vorrangige Ziel in der Sprachförderung ist es, Spaß und Freude an Sprache und am Sprechen zu wecken.

Haben Kinder einen Sprachförderbedarf, stehen unserer Kindertagesstätte im Rahmen des Förderprogramms SPATZ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) zwei Förderwege zu Wahl:

- Intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISK) und
- Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)

Durch die regelmäßige Teilnahme an ISK- oder SBS-Gruppen können die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen kontinuierlich verbessern.

Weiterhin nahm die Kita Kuhweid von 2012 bis 2015 am Bundesprogramm „Frühe Chancen“ teil und ist seit 2016 ein Projektstandort des Bundesprogramms „**Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**“. Im Rahmen dieses Programms wird das Kita-Team durch eine zusätzliche Fachkraft bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung beraten, begleitet und unterstützt. Weitere Informationen gibt es unter <http://sprachkitas.fruehechancen.de>.

Zusätzlich bieten wir Förderprogramme wie „Rucksack“ (ein mehrsprachiges Förderprogramm zur Zusammenarbeit von Eltern und Kita für Kinder im Vorschulalter) und „Griffbereit“ (eine Eltern-Kind-Gruppe zur mehrsprachigen Frühförderung) an.

Wir haben für die Kita Kuhweid eine eigene Sprachkonzeption entwickelt, die auf die einzelnen Aspekte der alltagsintegrierten Sprachförderung eingeht. Gerne können interessierte Eltern ein Exemplar bei der Einrichtungsleitung erhalten. Unsere hauseigene Bibliothek hält ca. 1200 Bücher für unsere Kinder bereit. Selbstverständlich gibt es auch mehrsprachige Bilderbücher, die unsere kulturelle Vielfalt widerspiegeln und uns helfen sprachliche Fortschritte zu erzielen.

### Kreativbereiche



Wir sehen die Begeisterung der Kinder am eigenen Gestalten als Ansporn und Motivation, kreative Prozesse zu begleiten und daran teilzunehmen. Mit vielfältigen, zum Teil wechselnden Materialien, können

die Kinder alleine und in der Gruppe ihrer Phantasie Ausdruck verleihen.

In jedem Kind steckt Kreativität. Die Kunst ist nur, sie zu wecken, zu fördern sowie das Kind zu motivieren, die eigene Kreativität zu entfalten. Hierbei zählt nicht nur das Ergebnis (worauf das Kind stolz sein kann), sondern auch der Weg dahin.

### Musik



Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, um spielend mit Klängen, Tönen und Gesang umgehen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen Geräusche, Stille und Töne zur akustischen Wahrnehmungsförderung der Kinder.

Musik begleitet unseren Alltag:

- Singen
- Bewegungslieder
- Fingerspiele
- Rhythmisches Sprechen und Laufen
- u.v.m.

SPRACHE

KREATIVITÄT

MUSIK

BEWEGUNG

FORSCHUNG



In Kooperation mit der Musikschule Weinheim findet das bereits zuvor erwähnte Projekt SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) statt.

Unter Anleitung eines/r Mitarbeiters/in der Musikschule und in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft unserer Kindertagesstätte sammeln die Kinder spielerisch Erfahrungen mit verschiedenen Instrumenten und Rhythmen. Das Angebot unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der teilnehmenden Kinder in allen Bereichen, wie Sprache, Motorik, Kognition und Sozialkompetenz.

### **Bewegung**

Wissenschaftliche Studien belegen, dass ausreichend Bewegung für die Gesundheitsförderung und die gesamte körperliche und geistige Entwicklung der Kinder sehr wichtig ist.



Zusätzlich zu unserem wunderschönen Außengelände bieten wir den Kindern die Turnhalle, die Flure und Vorräume an, um ihrer Freude an körperlicher Aktivität nach zu gehen.

Sie erleben mit uns Bewegung zum Beispiel bei:

- Spaziergängen
- Einkäufen
- Bewegungsparcours
- Angeboten im Außengelände
- Ausflügen
- Bewegungsliedern
- Ballspielen
- beim Tanzen
- beim An- und Ausziehen

### **Forschen**

Bei uns können die Kinder neugierig sein, Fragen stellen, Ideen entwickeln und sie anschließend ausprobieren. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur

Umweltbildung (GUB) bieten wir alle zwei Wochen Forscherstunden an. Die Inhalte finden sich durch die begleitenden pädagogischen Fachkräfte auch im Alltag der Gruppe wieder.

Die Kinder können mit verschiedensten Materialien experimentieren und etwas erschaffen.

Sie schulen die Sinne und entwickeln ihre Fähigkeiten ganzheitlich weiter, z.B. beim:

- Kneten (mit Knet / Ton oder Kinetik-Sand)
- Schneiden
- Kleben
- Konstruieren
- Bauen
- Malen (Wasserfarben, Fingerfarben, mit verschiedenen Maltechniken)
- Kreativ sein im Sandkasten
- Umgang mit Naturmaterialien
- Verkleiden in der Rollenspielecke mit intensivem sprachlichem Austausch

Alle unsere gruppeninternen Projekte und Aktivitäten vereinen je nach Thema verschiedene Kreativbereiche und Schwerpunkte.





## 5. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Familie und Kindertagesstätte fühlen sich gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Eltern als Experten ihrer Kinder helfen mit ihrer Liebe und Kenntnis vom eigenen Kind, die Perspektive der Fachkraft zu erweitern. Eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und den pädagogischen Fachkräften ist hierbei eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Familie können wir die individuelle Lebenssituation des Kindes besser berücksichtigen und es durch eine bestmögliche Förderung begleiten und unterstützen. Wir haben deshalb das Ziel, mit den Eltern eine wertschätzende Beziehung aufzubauen. Durch den gemeinsamen, positiven Blick auf das Kind können wir zusammen mit den Eltern die kindliche Entwicklung bestmöglich gestalten.

Um auf die unterschiedlichen Bedarfe und Wünsche eingehen zu können, nutzen wir verschiedene Formen der Kooperation für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit:

- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Feste
- Elternabende
- Elternnachmittage

Auch die Zusammenarbeit mit dem jährlich gewählten Elternbeirat ist uns sehr wichtig. Der Elternbeirat der städtischen Kindertageseinrichtungen vertritt die Eltern aller in der Einrichtung aufgenommenen Kinder. Er versteht sich als unterstützendes Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Eltern. In den regelmäßigen Treffen mit den pädagogischen Fachkräften und der Leitung werden anstehende Themen und Anliegen der Eltern besprochen.





## 6. KINDER MIT FLUCHTERFAHRUNG

Für uns ist die Zusammenarbeit mit Familien aus anderen Herkunftsländern nichts Neues. Von daher liegt uns die interkulturelle bzw. kultursensible Pädagogik schon immer am Herzen.

Die bei uns angekommenen Kinder mit Fluchterfahrung und deren Familien nehmen wir herzlich in unsere Kita auf und möchten diesen Sicherheit vermitteln. Bei uns können die Kinder mit ihren Familien zur Ruhe kommen und neue Zuversicht schöpfen.

Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung sind in erster Linie Kinder!

Jedes Kind und jede Familie ist einzigartig. In unserer Einrichtung bringen alle Menschen Erfahrungen und Wertvorstellungen verschiedener Familien, Kulturen, unterschiedlicher Länder und Religionen mit.

Wir können alle von- und miteinander lernen.

Wir gestalten den Einstieg in die Kita Kuhweid für alle Kinder so positiv wie möglich und bieten eine feste Struktur an, die es den Ankömmlingen möglich macht, sich hier zurechtzufinden und Vertrauen zu fassen.

Bei uns sollen die Kinder erleben, dass auf ihre Bedürfnisse, Eigenheiten und Vorlieben geachtet wird und sie sich angenommen und geborgen fühlen können.

Das heißt, dass wir ein besonderes Augenmerk auf den Aufbau von Bindungen legen und Zuverlässigkeit und Beständigkeit vermitteln.

Wir möchten, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen, deshalb stärken wir sie in ihrer Identität.

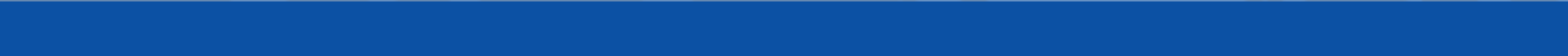




## 7. SCHLUSSWORT

Liebe Eltern,  
wir hoffen, dass wir Ihnen einen ersten Einblick in unsere Kitaarbeit geben konnten.  
Gerne stehen wir Ihnen und Ihren Kindern für Detailfragen im Rahmen eines persönlichen Gesprächs  
zur Verfügung.  
Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße  
Ihr Kita Kuhweid Team





**„Entwicklung unterstützen -  
Unterstützung entwickeln.“**